Kamufeger daselbst getagt, so hätten so ziemlich die meisten gelehrten und ungelehrten Gesellschaften des Landes ihr Stelldichein gehabt und noch mehrere internationale.

Ich aber war froh, als ich nach einigen Stunden das Gefühl der Ausstellung hinter mir hatte. Schnell wurde noch das nationalhistorische Museum besucht, ich von Herrn Frey-Gessner, dem Custoden, auf's Freundlichste empfangen wurde und nachdem ich rasch einige Kasten der reichhaltigen Käfersammlung durchgesehen, ging es nach dem Bahnhof. Mir wurde es wohl ums Herz, als sich der Zug um 3 Uhr in Bewegung setzte, hinaus in die freie Natur.

Die Fahrt längs der Rhone und durch den Jura nach Culoz ist immer sehr hübsch, besonders jetzt, wo das Wetter besser geworden und die ganze Landschaft im Sonnenschein dalag. Immer weiter gings nach Süden, längs dem malerischen Lac de Bourget nach dem fashionablen Badeort Aix-les-Bains und von da nach Chambéry, der alten Hauptstadt Savoyen's, wo wir ca. 1 Stunde auf den nach Grenoble fahrenden Zug warten mussten und nun begann für uns die terra incognita. Die Berge wurden immer höher und wilder, die Nacht brach herein und als wir um 10 Uhr in Domène im Vallée du Grésivaudan ankamen, war es so stockfinster, dass wir den Weg nach dem etwa 10 Minuten vom Bahnhof entfernten Städtchen kaum erkennen konnten, doch fanden wir uns glücklich zurecht und sassen eine halbe Stunde später beim Nachtmahl im einfachen aber ganz guten Hôtel des Arts.

Als ich am andern Morgen früh erwachte, strichen verdächtige Nebel längs den gegenüber liegenden steilen Abhängen des Grande Chartreuse-Gebirges und veranlassten mich, die Regenschirme vom Tornister loszuschnallen. Um 5 Uhr bestiegen wir dann einen schon am Abend vorher bestellten Wagen und fuhren zum Städtchen hinaus über die nahe, hier schon ziemlich breite Isère. Jenseits fing die Strasse sofort an, bedeutend zu steigen und bot einen immer schöner werdenden Ausblick auf das ganze reizende Thal des Grésivaudan. Durch einige prächtig gelegene Dörfchen inmitten einer italienisch üppigen Vegetation, an schönen Villen und Landhäusern vorbei, erreichten wir nach ca. 2stündiger Fahrt den stattlichen Flecken St. Ismier. Leider hatte der Nebel nach und nach den ganzen Himmel überzogen, und als wir uns anschickten, nach dem auf hohem Bergvorsprung wundervoll gelegenen Dörfchen St. Pancrasse aufzusteigen, begann ein feiner Sprühregen

auf uns nieder zu träufeln. Wir liessen uns aber nicht stören, sondern schritten rüstig weiter, anfangs durch grüne Wiesen und Felder, dann durch steiler werdenden Busch und Wald, fortwährend unter schönem Ausblick auf das ganze Thal, das sich trotz des eingetretenen Regens sehr malerisch präsentierte. 2 *Carabus intricatus*, ziemlich kleine, sehr schlanke Stücke, das eine ganz violett, das andere mehr blau mit grünlichem Thorax spazierten über den Weg und eröffneten den Reigen.

(Fortsetzung folgt.)

Argynnis Selene ab. nova?

Von Ferd. Hmsl.

Am 10. Juni 1893 erbeutete ich im Bründl-Wäldchen bei Raab in Ober-Oesterreich nebst anderem auch eine Aberration von *Argynnis Selene*, deren Beschreibung ich im Nachstehenden wiederzugeben versuche. Die Punktreihe auf der Oberseite der Vorderflügel besteht in schwärzlich-grauen Wischen, die schwarzen Binden auf derselben unterbrochen, bilden also nur einzelne Flecken; Oberseite der Hinterflügel ganz schwarz bestäubt, ausgenommen eine Binde, welche an Gestalt und Lage der Mittelbinde der Unterseite entspricht und die gewöhnliche gelbrothe Grundfarbe, durchquert von den schwarzen Flügelrippen aufweist; weiters scheinen noch die Dreiecke am Aussenrande (schwach) in der Grundfarbe auf.

Auf der Unterseite der Vorderflügel ist die Zeichnung verwischt und undeutlich; Unterseite der Hinterflügel bedeutend dunkler als bei gewöhnlichen Arten und sind insbesondere die zinnothen Binden im Wurzelfeld sowie der Innenrand schwarz angeflogen, die Punktreihe im Aussenfelde kaum merklich, und wo merklich 2 Punkte statt einem.

Flog unter der Stammform.

Synonymische und kritische Bemerkungen zu

A. Costa, *Prospetto degli Imenotteri Italiani III.*

(*Tentredinidae* e *Siricidae*) Napoli 1894.

(Fortsetzung)

Ein einziges ganz unwesentliches Merkmal im männlichen Hinterflügel muss den Grund für dieselbe hergeben. Dass dies ein unwesentliches Merkmal ist, sollte dem Herrn Autor doch aus der Gattung *Tenthredopsis* jetzt bekannt sein; und ist

das wirklich eine vernünftige Gattung, die nur am männlichen Geschlecht erkannt werden kann? Endlich trifft dies Costa'sche Gattungsmerkmal nicht einmal überall zu, denn das Männchen von *aethiops* hat die Hinterflügel hinten offen.

Trotz alledem, wenn ein ernsthafter Entomologe sich finden sollte, der etwa um des Prioritätsprinzips willen dem Costa'schen Namen den Vorzug geben wollte, so bin ich meinerseits bereit, meine Ansprüche aufzugeben. Bis dahin muss die Gattung *Eriocampoides* in Bestand bleiben, und zw. nicht als Verwandte der Gattung *Eriocampa*, sondern sie gehört zu den *Hoplocampides*.

2. Zu *E. aethiops* F. gehört die *Selandria dolosa* Ev. ♂ ohne Zweifel, und sehr wahrscheinlich der *Emphytus radialis* ♂; denn auch bei *aethiops* treten ausnahmsweise zwei Diskoidalzellen im Hinterflügel auf. Das Eversmann'sche Männchen hat schmutziggelbliche Beine, das ♂ rötliche Schienen, wie es bei *aethiops* vorkommt. Das ♂ beschrieb Cameron als besondere Species unter dem Namen *testaceipes*; doch dürfte diese Form kaum als Varietät aufgeführt werden können, da man nicht weiss, wo denn die Varietät beginnt.

3. Dagegen führt Costa auch eine *Eriocampa testaceipes* auf, zitirt darunter Cameron und André, stellt sie zu seiner *Eriocampa* s. s. und behauptet nun zuversichtlich, Dalla Torre habe mit Unrecht die *testaceipes* als Varietät von *soror* (= *aethiops*) bezeichnet. Nein, eine Verwandte von *Eriocampa ovata* kann keine Varietät von *aethiops* sein! Aber was für eine *Eriocampa testaceipes* mag der Herr Costa da einmal besitzen? Wenn mich nicht alles täuscht, und wenn die Worte: „*pronot. scut. et pect. punctulata*“ von einer sehr feinen undeutlichen Punktulirung verstanden werden dürfen, so handelt es sich um die *Poecilosoma luteola* Klg. var. *nigra* Knw. Da sieht man, was für ein systematisches Genie signore Costa ist.

X. Gen. *Blennocampa* (Htg.) Costa.

Die Gattung *Tomosthetus* wird verworfen, und die Arten mit geschlossener Diskoidalzelle im Hinterflügel erscheinen bei *Monophadnus*, die andern bei *Blennocampa*. Solche Willkür ist bequem, aber wohl nicht wissenschaftlich.

Im Einzelnen ist zu bemerken: 1. Der *Tomosthetus fuliginosus*, Schrnk. erhält den Namen *Bl. fuliginosa* Klg., während die *T. fuliginosa* Schrnk. auf *Phymatocera aterrima* Klg. gedeutet wird, worin der Herr Autor offenbar dem Dalla Torre'schen Catalog

folgt. Aber die Sache ist doppelt unrichtig. Wenn wirklich der Nachweis geführt werden könnte, dass die Schrank'sche Beschreibung sich auf die *Phymatocera* beziehe, so dürfte der Artname *fuliginosus* nicht mehr auf die *Tomosthetus*-Artan gewandt werden, denn Klags Deutung wäre dann ja eine zweifellos irrhümliche. Herr Prof. v. Dalla Torre bindet sich strikte, so weit es ihm passt, an die von der Deutsch. zool. Gesellschaft zusammengestellten »Regeln für die wissenschaftliche Benennung der Thiere«, lässt aber geflissentlich den § 15 a unbeachtet, welcher lautet: „Unzulässig ist ein Artname, der zweifellos auf irrhümlicher Identifizierung mit einer gleichnamigen älteren Art beruht, auch wenn beide Arten zu verschiedenen Gattungen gehören.“ Der Herr Prof. v. Dalla Torre würde natürlich z. B. die *Poecilosoma luteola* Klg. var. *nigra* Knw. jetzt *testaceipes* Costa nennen, nachdem ich den unerhörten Irrthum berichtet habe! Glücklicherweise schiebt der oben angezogene Paragraph solchem gänzlich unwissenschaftlichen Vorgehen einen Riegel vor; und kein besonnener Entomologe wird dem Herrn Professor auf diesem Wege folgen. Ueberdies ist es baare Willkür, die *T. fuliginosa* Schrnk., Villers, Gmelin, Christ auf *aterrima* deuten zu wollen, da die Beschreibungen dieser Autoren mindestens ebenso gut und wohl besser (cf. Wien. Ent. Zt. 1886 p. 213) auf die *Tomosthetus*-Art passen. Lepeletier bezog dieselben mit demselben Recht auf den *T. nigritus* F. Aber nachdem Klug die *T. fuliginosa* Schrnk. auf die *Tomosthetus*-Art gedeutet hat und alle angesehenen Entomologen ihm darin gefolgt sind, hat Niemand mehr ein Recht, die Sache zu ändern, wenn er nicht wirklich überzeugende Gründe beizubringen weiss. Auf die Weise, wie es Herr Dr. Kriechbaumer im Regensburger Corresp.-Blatt 1885 pag. 135 macht, könnte jedes alte Citat angezweifelt werden, und die entomologische Nomenclatur würde niemals zur Stetigkeit kommen. Der hochverehrte Herr College wird sicher heute seinen damaligen Einfall auch selbst bedauern.

2. Nach dem obigen versteht es sich von selbst, dass auch für die *Blennoc. confusa* Knw. der Hartig'sche Name einereipes nicht anwendbar ist.

XI. Gen. *Monophadnus* (Htg.) Costa.

Unter *Monophadnus* erscheinen bei Costa nicht nur *Tomosthetus* sondern auch *Rhadinoceraea*, *Pareophora*-Arten u. s. w.

1. Zunächst mag noch einmal konstatiert werden, dass der Name *ventralis* Spinola nicht angewendet

werden darf. Bereits Klg. erkannte, dass Spinola zwar eine der Panzer'schen nahe verwandte aber doch verschiedene Art mit seinem Namen getroffen hatte und nannte dieselbe Spinolae. Dieser Name hat allein Berechtigung. Dagegen kann die Dalla Torre'sche Deutung der *T. abdominalis* F. auf die *Rhadnoceraea ventralis* Pz. absolut nicht anerkannt werden. Wenn die *T. abdominalis* Fabricius durchaus gedeutet werden muss, so könnte sie höchstens mit einem Fragezeichen zu *Poecilosoma luteola* gesetzt werden, und zu dieser letzteren gehört ganz sicher die *Athalia abdominalis* Lep., die D. T. gleichfalls bei *ventralis* zitiert. Der Name *Rhadin. ventralis* Pz. ist für die fragliche Art der einzig und allein berechtigte.

2. Zu seinem früher beschriebenen *M. lugubripennis* ♂ aus Griechenland stellt Costa jetzt ein Weibchen von Piemont. Aber dadurch wird die Art leider nicht vertrauenswürdig als früher; denn es ist nicht wahrscheinlich, dass neben *Rhadin. ventralis* eine wirkliche Species existiren sollte, welche von jener sich in der Färbung nur durch ganz schwarzen Kopf unterscheiden würde. Vielmehr ist anzunehmen, dass an dem Costa'schen weiblichen Exemplar der rothe Schläfenfleck sehr klein oder undeutlich geworden sei. Ob das Männchen aber zu *ventralis* oder zu *Rhad. thoracica* Tischb. gehört, würde ich nur nach Ansicht des Exemplars entscheiden können. Ich habe das Männchen von *thoracica* nicht gesehen, ermuthe aber, dass dasselbe einen schwarzen Thorax und stark comprimirt, am Ende gerade abgeschnittene Fühlerglieder besitzen werde.

3. Betreffs seines *M. melanopygius*, von dem Costa auch jetzt nur noch das Männchen beschreiben kann, wirft mir der Herr Autor vor, ich hätte denselben in meinem Katalog bei *Blennocampa* aufgeführt, obwohl es doch der nächste Verwandte von *Spinolae* sei. Ich beneide den Herrn Collegen nicht um dies Eingeständnis seiner Unfähigkeit, ein Thier systematisch zu beurtheilen. Für einen kundigen Entomologen genügt es zu sagen, dass der *Tomosthetus melanopygius* Costa, abgesehen von kleinen Verschiedenheiten in der Färbung, sich von *T. luridiventris* Klg. unterscheidet, lediglich durch seine Grösse, etwas längere Fühler und durch den breiten grubenförmigen Stirneindruck über den Fühlern. Damit ist zugleich auch das Weibchen charakterisirt, das Costa noch gar nicht kennt. Mit *Spinolae* Klg. ist das Thierchen nur durch die Verwandtschaft der Tribus verbunden. Nach Costa's völlig ungenügender

Beschreibung würde ich die Art allerdings auch heute noch nicht besser unterzubringen wissen, als in meinem Katalog, aber ich habe dieselbe unterdes selbst gesehen.

4. Was sign. Costa als *Mon. latus* beschreibt, ist nichts anderes als der *Tomost. nigritus* F. Bei dieser Species ist der Wangenanhang sehr kurz linienförmig; aber es schiebt sich manchmal unter demselben eine glatte Fläche vor, wahrscheinlich die Basis des Oberkiefers, die bei oberflächlicher Betrachtung leicht für einen Wangenanhang gehalten wird. Dadurch hat sich auch der Herr Autor täuschen lassen, der für Unrichtigkeiten offenbar eine besondere Vorliebe hat. Derselbe zieht nämlich Cameron zu Rathe und schreibt bei *T. nigritus*: „♂ *antennis parum longioribus articulis tertio et quarto subaequalibus (Cam)*“, dadurch werde ich erst auf eine wunderliche Zusammenstellung bei Cameron aufmerksam. Cameron schreibt wirklich von dem Männchen des *nigritus*: „the ♂ has the antennae as long as the abdomen; the third and fourth joints are about equal.“ Da hat Cameron das Männchen von *Rhadnoceraea micans* kurzweg zu *Tomosthetus nigritus* gestellt. Das kommt dabei heraus, wenn man meint, auf plastische Merkmale kein Gewicht legen zu brauchen. Das Männchen von *nigritus* hat natürlich genau ebenso gebildete Fühler wie das Weibchen.

(Fortsetzung folgt)

Briefkasten der Redaktion.

Herrn A. E. in K. Mit Dank erhalten.

Herrn W. M. in W. Das Betreffende wird in nicht allzu langer Zeit erscheinen, allerdings kann ich noch nicht bestimmt sagen wann.

Anmeldung neuer Mitglieder.

Entomolog. Verein II. zu Chemnitz:

Herr Fr. M. Hagen, k. Hofapotheker in Königsberg i. Pr.

Anzeigen.

Kaufe je 60—100 gesunde Puppen von *Spil. sorbida*, *luctuosa*, *mendica* und bitte um directe Offerten nach Tirgu-Neamtu, Rumänien.

A. von Caradja.

Abzugeben:

Eine Parthie unledirte kleinere Atlas-Falter à 1 Mark, sowie eine Parthie kleinere und grössere Atlas-Falter, II. Qual., à 50 Pfg., 75 Pfg. sind bei mir abzugeben. Porto und Verpackung extra. Nur gegen Voreinsendung des Betrages.

G. Redemann, Autwerpen, rue du Fagot 18.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Konow Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [A. Costa, Prospetto degli Jmenotteri Italiani III. 117-119](#)